

Table with subscription rates for 'Arad' and 'Mit Postversendung' including monthly, half-yearly, and yearly options.

Table listing various newspaper rates in Vienna (Wien) for different categories and durations.

Arader Zeitung

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Etage. Expedition: und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 51.

Donnerstag den 28. April 1864.

XIII. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Wien, 27. April. Gleichlautend mit der österreichischen Abweisung hat auch Preußen mittels Ordre an seinen Bevollmächtigten in London, Grafen Bernstorff, den Conferenz-Antrag auf einen Waffenstillstand unter Beibehaltung der Seeblockade entschieden zurückgewiesen.

Politische Uebersicht.

Am vergangenen Montag, d. i. am 25. d. M. fand die eigentliche Eröffnung der Bononer Conferenz statt, obgleich der „Moniteur“ die Sitzung, welche ohne Theilnahme der Bevollmächtigten des deutschen Bundes und der beiden deutschen Großmächte stattfand, als die Eröffnungssitzung rechnet.

Das „Mémorial diplomatique“ meldet, wie man der „Revue“ telegraphirt, folgende sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht: Gleich zu Beginn der Conferenz werden Frankreich und England den Waffenstillstand beantragen.

Über den Einfluß, den die Erklärung der Duppeler Schanz auf die fernere Politik Preußens nehmen könnte, scheint man in Wien nicht ohne Bedenken zu sein.

Wenn wir recht verstehen, was uns diesfalls nur angedeutet wird, so macht man sich hier auf ein förmliches Ausreißen Preußens in der Conferenz aus der bisherigen Gemeinlichkeit des principellen Standpunktes gefaßt.

England im Verlaufe der Conferenzverhandlungen erweisen sollte, daß Preußen sich um die dann kaum mehr zu gewärtigende Initiative Frankreichs bezüglich der die Confuliturung der Herzogthümer betreffenden Proposition durchaus nicht bekümmere und aus eigener Initiative sich in der Conferenz hinter der fraglichen Idee so stark verschänzen werde.

Duppel's Fall bezeichnet zuverlässigen Anzeichen nach nicht bloß in der Machtstellung, sondern auch in der diplomatischen Haltung Preußens gegenüber der schleswig-holsteinischen Frage und der Conferenz einen wichtigen Wendepunkt.

Als eine von gewöhnlich gut unterrichteter Stelle zugehende Version über die Motive der Reise des Ministerpräsidenten v. Bismarck nach Schleswig-Holstein glaubt die „B. V. Z.“ die folgende Notiz, die von officiöser Seite vorläufig in Abrede zu stellen man zwar wahrscheinlich nicht unterlassen wird, nicht zurückhalten zu dürfen.

Die preussische Politik zeichnet sich durch große Heimlichkeit aus, ist aber in jedem Falle eine entschiedenere, als man bisher glaubte.

Ein Petersburger Privatbrief bezeichnet die Sendung des Staatsraths v. Cwerns als zweiten Bevollmächtigten zur Londoner Conferenz als unwahrscheinlich; er weist vielmehr sich die Conferenz ad hoc zu einem allgemeinen Congresse, so werde der Minister des Auswärtigen sich nach London begeben.

Die preussische Politik zeichnet sich durch große Heimlichkeit aus, ist aber in jedem Falle eine entschiedenere, als man bisher glaubte.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

beim Kaiser Napoleon empfangen worden. Napoleon III. hat mit großem Interesse die Auseinandersetzung angehört, welche der Fürst ihm von der Lage Polens gemacht.

Einem Pariser Telegramm des „Wanderer“ zufolge, ist der Fürst Wladislaw Czartoryski, in Folge einer telegraphischen Einladung aus Rom, Sonntag Abend von Paris dorthin abgereist.

Die von officiösen Pariser Blättern ihren Lesern gegebene Versicherung, daß die Mission Clarendons die französische Regierung vollkommen über den Aufenthalt Garibaldi's in London und die ihm aus den verschiedensten Kreisen der Gesellschaft dargebrachten Ovationen beruhigt habe, scheint denn doch nicht ganz begründet zu sein.

„Wir können der Sache nur eine untergeordnete Wichtigkeit beilegen, müssen aber doch über dieselbe im Klaren sein. Wir müssen uns mit gleicher Sorgfalt vor Aufregungen, die Zweifel an unserm Vertrauen erregen könnten, wie vor Illusionen wahren, die unsere Voraussetzungen in ein ungünstiges Licht stellen würden.“

Garibaldi ist in der That der König und Held der Revolution, der Freund und Schüler (wie er sich selbst bei einem von Herzen gegebenen Frühstück in einem Toaste auf Mazzini nannte) Mazzini's.

Das ist das ganze Geheimniß der Ovationen, welche England einem Manne darbringt, dessen Muth und Unbeugsamkeit wir nicht in Abrede stellen, der aber nur ein Werkzeug für die Feinde unserer Größe ist.

England amüset sich. Es findet oft Behagen an seinen Excentricitäten; es spielt gern mit dem Feuer, wenn das Feuer ihm nichts anhaben kann und der Brand, den es schürt, nur den Continent bedroht.

Wir aber haben Grund unserm Lande zu sagen: „Bleibe ruhig, aber sei gewarnt. In London ist man garibaldinisch und revolutionär, weil die europäische Revolution das Spiel Englands und die Gefahr für Frankreich ist.“

Ein Telegramm, welches in französischen Journalen enthalten ist, bestätigt in unzweifelhafter Weise die vom „Wiener Lloyd“ zuerst gebrachte Mittheilung betreffs des an General Kozebue, russischen Commandanten von Besarabien, von St. Petersburg ergangenen Befehls, sich zu einem Einmarsch in die Donaufürstenthümer bereit zu halten.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

Ein weiteres Telegramm der französischen Journale, selbstämmerweise aus Dresden datirt, constatirt die Bemühungen mehrerer Großmächte, die Fortsetzung einer Besetzung der beiden vereinigten Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu veranlassen, stellt aber einen Erfolg für vorläufig noch in Zweifel.

find mit der gehörigen Information versehen, wenn wir als den ersten Gegenstand der zur Abhilfe der schreiendsten Uebelstände beschlossenen Maßregeln die Justiz-Organisation, die strenge und gerechte Handhabung der Gesetze, und die Verbesserung und Hebung des Gerichtsstandes, in Ansehung dessen die Mißbräuche und die üblen Gepflogenheiten grell zu Tage treten, bezeichnen.

Bei der durch die theilweise noch mangelnden Gesetze in Handelsfachen einerseits und durch die laze Praxis eben dieser Normen andererseits hart empfundenen Calamität, welche den Interessen der Käufer jenseits der Leitha nicht minder nachtheilig ist, als sie den Producenten in und außer Oesterreich großen Schaden zugefügt, den Verkehr lähmt, und die Blüthe des ungarischen Handelsstandes mit jenen Nachtheilen bedroht, die regellose Zustände und Creditmangel zur Folge haben, hat die Regierung die Verbesserung der Handelsgesetze und die Einführung eines auf Grund der in Nürnberg vereinbarten Sitzungen abgefertigten processualen Verfahrens im Inlandsweg der Handelsgerichte als unabwiesliches Bedürfnis erkannt und demgemäß die Einleitungen verfügt.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Die Pensionirung des Grafen Forgách wird, wiekdem „B. Hirnöt“ von hier geschrieben wird, vermöge seiner Verdienste, mit einem das Normalmaß überschreitenden Betrage erfolgen, und wird der zurückgetretene Herr Hofkanzler die nächste Zeit theils auf seiner Sommerwohnung in Mauer, theils auf seinem Gute in Ungarn zubringen und sich erst später nach Gastein begeben.

Uhpocken-impfungs-Anzeige. Der eingetretenen, zur Impfung geeigneten Wirtshausbesitzer, die hiermit kundgegeben, daß die Impfung durch die Wundärzte Herren Steiner und Franz Huber, für während wöchentlich tagelicht wird.

Uptionsfähiger Refonom, Werkführer, zugleich für und Fabrication betriebliger Buchhalter, sucht sich schriftliche Auskunftsverwaltung d. Matthes, Weidner's Buchhandlung in (292-2,2)

Wiesen S.-l.-Pal. in Ackerfeld umgefastet, sind auf 1 oder auch 2 Jahre zu verpachten. — Ankunft ertheilen Deutsch & Sohn.

miethung. Schengasse Nr. 2, im 2. Stock, eine ganze Wohnung vom 1. zu vermieten und bei Daniel Jonas, Nr. 10, im 1. Stock, zu erfragen. (295-1,3)

Table with exchange rates for various currencies including Gold, Waaro, and Francs.

Coupon 113.75 - 114.00 pCt. II. u. I. S. 7-6 pCt. für Wechsel 5 pCt. Domicile u. Chass 5, 2 pCt. r'schen Neugebäude.

Herrn Vicehofkanzlers Ladislaus v. Karolhi eintrat und sich im Halbkreis aufstellte.

Als nunmehr Sr. Excellenz der erste Hofkanzler aus den inneren Gemächern in den Saal sich verfügt hatte, richtete der Herr Hofrath und Titular-Bischof Anton Korizmic die beiläufig folgende Rede an ihn:

Hochgeborner Herr Graf, k. k. wirklicher Geheimrath und erster ungarischer Hofkanzler!

Nachdem Sr. k. k. Apostolische Majestät mit a. b. Entschliessung vom 22. d. M. Euer Excellenz zum ersten ungarischen Hofkanzler a. g. zu ernennen gerubten, haben wir Mitglieder der königl. ungar. Hofkanzlei uns hier versammelt, um Euer Excellenz in dieser neuen Würde zu begrüßen.

Was es stets eine große und schwierige Aufgabe, ungar. Hofkanzler zu sein, so ist es fürwahr in der gegenwärtigen Zeit eine große und schwierige Aufgabe, die Euer Exc. harret, und deren wesentlichsten Theil die Lösung der obschwebenden staatsrechtlichen Fragen in einer solchen Richtung bildet, daß sie sowohl zum Frommen der Gesamtmonarchie als auch zur Befriedigung des von Ungarn begeherten Wunsches diene.

Die große und alte gräfliche Familie der Zichy's de Vasonkeo, von der Euer Excellenz ein Glied sind, hat im Dienste des Herrscherhauses und des Vaterlandes schon so viele Verdienste sich erworben, daß diese an sich schon genügen, um Euer Excellenz auch in Ihrer gegenwärtigen neuen Stellung Ansporn und Vorbild zu geben, im Verein mit der Fachtrenntheit, dem Fleiße, der Energie und den anderen glänzenden Eigenschaften, welche sich bisher schon das Verdienst für diese Stellung errungen haben; hiesu für Euer Excellenz noch den Segen Gottes erbittend, ohne den sich nichts beginnen noch vollbringen läßt, empfehlen wir uns Herr Graf und Kanzler in Dero Gemüthsruhe, und bitten zugleich den Allmächtigen, daß er Euer Excellenz in ungetrübter Kraft des Verstandes und Geistes durch lange Jahre glücklich am Leben erhalte!

Auf diese Bewillkommungsrede antwortete der Herr Hofkanzler Graf Zichy mit kurzen, kräftigen Worten, deren beiläufiger Inhalt uns wie folgt angegeben wird:

Hochlobliche k. ungarische Hofkanzlei! Hochgeborne und hochwohlgeborne Herren!

Der Allmächtige hat mich, meine Herren, für die Glückwünsche, welchen der hochwürdige Bischof und Hofrath so freundlich war, Werte zu verleihen, meinen wärmsten Dank auszusprechen, und bei dieser Gelegenheit dasjenige zu ergänzen, was der hochw. Herr Bischof unterließ, und nämlich der großen Verdienste meines Vorgängers Sr. Excellenz des Herrn Grafen Anton Korizmic zu erinnern und den Wunsch auszusprechen, den, wie ich glaube, das ganze Land mit uns theilt; gebe der Himmel, daß seine gewöhnliche Gesundheit je eher sich vollkommen herstelle und er Sr. Majestät unserm allergnädigsten Herrn auf's Neue Dienste leisten könne!

Was nun — um auf mich selbst überzugehen — meine neue Stellung betrifft, so kenne ich, hochl. Hofkanzlei! die großen und zahllosen Schwierigkeiten derselben und weiß sehr wohl, daß meine Fähigkeiten jenen Aufgaben nicht das Gleichgewicht halten; wenn ich diesen Posten dennoch angenommen, geschah es, weil ich von Seiner Majestät unserm Herrn hiesu berufen, als treuer Unterthan dem Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät Folge leisten mußte.

Ich werde Ihre Geduld nicht mit der Anbörung von politischen Programmen ermüden: durch eine lange Reihe von Jahren arbeite ich schon auf dem politischen Felde, und wer meine Vergangenheit und die Richtung meiner Bestrebungen kennt, wird daraus einen sichern Schluß ziehen können auf meine Grundzüge, die sich darin concentriren, daß ich die Anordnungen unseres Allergnädigsten Herrn und Königs wie bisher auch ferner treu erfüllen werde; darauf habe ich soeben meinen Eid abgelegt und das ist mein Wunsch allen denjenigen gegenüber, die vermöge meiner Stellung mit mir und untergeordnet sind, und so auch Ihnen gegenüber, meine Herren, von denen ich hoffe, daß keiner von Ihnen hierin einer anderen Meinung sein wird.

Und mit diesen Grundzügen und in dieser Hoffnung setze ich in lockender Aussicht vor mir, was meine höchste Aufgabe, daß es mir mit des Allmächtigen Hilfe vielleicht gelingen werde, zum Besten der einseitlichen Monarchie und des Vaterlandes durch meine Dienste die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät zu erringen.

Indem ich daher meine Stelle annehme, und die Leitung dieser königl. ungar. Hofkanzlei antrete, zähle ich auf die wirksame Unterstützung Euer Hochgeborner und Hochwohlgeborner, zu Gott flehend, er möge Denjenigen, der mich für die Stelle allergnädigst zu ernennen gerubte: Franz Joseph I. Kaiser von Oesterreich und Apostolischen König von Ungarn unserm allergnädigsten Herrn durch unzählige Jahre ruhmvoll erhalten!

Nachdem die hierauf folgende Eljenrufe verklungen waren, wurden von Sr. Excellenz dem Herrn Vice-Kanzler die höheren Mitglieder der k. ungar. Hofkanzlei vorgestellt, wonach sich Sr. Excellenz der Herr erste Hofkanzler noch einmal die Unterstützung der h. Hofkanzlei erbat und sich in seine Apatements zurückzog; die Mitglieder der Hofkanzlei aber eilten in den Empfangssaal des Vice-Kanzlers, um Sr. Excellenz den zweiten Hofkanzler Stefan v. Priviter auf's wärmste und aufrichtigste zu bewillkommen.

Auch hier gab den freudigen Gefühlen der Hofkanzlei der hochwürdige Herr Bischof v. Korizmic Ausdruck, indem er seine Freude darüber aussprach, daß es dem Allmächtigen gefallen habe, Sr. Excellenz wieder in die Mitte der h. Hofkanzlei, in eine seinen Verdiensten gebührende höhere Amtswürde, zurückzuführen, da dessen unermüdete Thätigkeit, Fachtrenntheit und sonstige glänzende Eigenschaften, insbesondere wenn es sich um Lösung schwieriger Fragen und Aufgaben handelt, unentbehrlich sind. — „Der Himmel — schloß er — möge Euer Excellenz viel glückliche Jahre bescheiden. Die Mitglieder der h. k. ungar. Hofkanzlei beileben sich Sie hier zu begrüßen und empfehlen sich, dem Wohlwollen und der Zuneigung Eurer Excellenz.“

Auf diese mit wiederholten lauten Eljen's der Anwesenden geschlossenen Ansprachen, gerubten Sr. Excellenz unter dem Eindrucke der Feierlichkeit des Momentes, in ruhiger würdevoller Vortragweise beiläufig Folgendes zu erwiedern:

„Ich bin der h. k. ungar. Hofkanzlei für den freundlichen Empfang, den sie mir bei Eintritt meiner neuen, mit Sr. k. k. Apostolischen Majestät unserm allergnädigsten Herrn über mein Verdienst allergnädigst verliehenen Stellung bereitete, zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Ich habe von früher Jugend an stets im öffentlichen Dienste gewirkt, und meine treue Anhänglichkeit an Sr. Majestät in Abticht auf die Förderung des allgemeinen Wohls zu allen Zeiten offen bekundet, und halte ich es auch fortan für meine unbedingte Aufgabe, die auf Beglückung aller seiner Unterthanen und Völk-

ter abzielenden allergnädigsten väterlichen Absichten und Befehle Sr. Majestät mit Gottes Hilfe zum Wohle des Vaterlandes mit besonnener Energie zu vollziehen, wobei ich mich der zuverlässigsten Hoffnung hingebende, daß mir in dieser Beziehung die eifrigste Unterstützung der hier versammelten geehrten Mitglieder der hohen königlich ungarischen Hofkanzlei niemals fehlen werde. Ich schliesse mit dem von uns Allen, eines Sinnes und eines Herzens begebenen heißen Wunsche: daß der Allmächtige unseren erhabenen Herrn, unsern allergnädigsten Kaiser und König durch unzählige Jahre erhalten möge!“

Nach den zustimmenden begeisterten Eljen's folgten die Vorstellungen, womit die Empfangsfeierlichkeit geschlossen wurde.

Wie wir vernehmen, empfing der Herr Hofkanzler Graf Zichy später Sr. Excellenz den heute Morgens von Wien hier angelangten Herrn königlichen Statthalter Grafen Moriz Pálffy.

Nachmittags betheiligten sich beide Herren Hofkanzler zum ersten Male an der stattgehabten Minister-Conferenz.

Wie man vernimmt, wird Sr. Excellenz Graf Zichy nächsten Donnerstag mit zweiwöchentlichem Urlaube sich zur Ordnung seiner Familien- und frühern amtlichen Angelegenheiten nach Ungarn begeben.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Sonntagsnummer der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Relation über die Operation des k. k. österreichischen 6. u. II. Armeecorps der verbündeten Armee in der Zeit vom 1. bis 14. März l. J., die jedoch nicht enthält, was nicht durch andere Privatmittheilungen schon früher bekannt geworden wäre. — Vorläufig herrscht auf beiden Seiten der kriegführenden Parteien Waffenruhe, haben und drüben ist man damit beschäftigt, Todte zu beerdigen, Verwundete zu transportieren. Von Berlin aus gehen fortwährend namhafte Truppen- und Munitionsendungen nach dem Kriegsschauplatze, was auf den festen Entschluß der Allirten, auch Alsen, das übrigens von Sachkundigen als unhaltbar bezeichnet wird, und Fredericia zu nehmen, schließen läßt. Bei Alsen stehen sich Dänen und Preußen einander nahe gegenüber, nur getrennt durch das schmale Wasser des Sundes. Die beiden Brücken nach Sonderburg sind zerstört, die nördliche durch Feuer, die südliche durch Abfahren. Das jenseitige Ufer ist mit zahlreichen Batterien besetzt, welche den Vortheil haben, das Terrain zwischen sich und den Schanzen zu überschauen.

Der „H. V. H.“ wird vom Brückenkopf bei Sonderburg, den 19. April, Folgendes mitgetheilt:

Aus eigener Ansicht des Schlachtfeldes kann ich daselbe beschreiben. Wie man aus dem Dorfe Nübel nach Düppel gelangt, gewahrt man schon die Verberungen an Feldern und Häusern, welche zunehmend, je näher man den Schanzen kommt; das Dorf Düppel ist schrecklich demolirt. Hinter dem Dorfe beginnen die preussischen Batterien und Laufgräben. Bis auf 2000 Schritt vor den Schanzen sieht man noch ziemlich ebenes Land, weiterhin sieht es aber wie umgewandelt aus; es ist mit Stücken Bomben, Granaten und Kartätschen überfüllt. Dazwischen liegen die Todten umher, erst vereinzelt, vor den Schanzen in größeren Massen, jedoch bedeutend mehr Dänen als Preußen. Betritt man die Schanzen selbst, so sieht man eine ungläubliche Zerstörung. Alles liegt durcheinander. Geschütze auf zerbrochenen Lafetten, daneben Kugel und Pulverbeutel. Die 4 Quardrauf diesen Balken der Blockhäuser sind zerplittert, die Blockhäuser selbst verbrannt und zusammengeschossen, die Pulverkammern demolirt und theilweise mit Sandfäcken ausgefüllt. Dazwischen liegen Bruchstücke von Menschen und Leichname umher! Die Schanzen rechts am Wenningbund sind bedeutend mehr demolirt als die nördlich von der Schanzen, und zählte man in den Schanzen circa 80 Geschütze, darunter wenig gezogene, ferner gegen 4000 Gewehre, große Wallbüchsen und mehrere sog. Espingolen. Verläßt man die Schanzen und wendet sich Sonderburg zu, so findet man Barricaden, spanische Reiter, tausende von kleinen Pallisaden, vierkantig gegrabene Löcher, zwischen alledem hie und da kleine Schanzen bis zum Brückenkopf. Hier sieht es wiederum gräßlich aus, der Kampf mußte hier ebenfalls schrecklich gewüthet haben, denn haufenweise lagen die Todten umher, worunter mehrere hohe dänische Officiere.

Wie die Preußen im Besitz des Brückenkopfes waren, warfen sie Batterien auf, woran sie die ganze Nacht arbeiteten und sie mit 24pfündigen Granatmaschinen armirten, die schon in der Frühe Sonderburg begrüßten. Gegen 10 Uhr trat Waffenruhe ein und begann man gegen Mittag das Schlachtfeld aufzuräumen, die Leichname der dänischen Officiere wurden nach Alsen ausgeliefert. Gleichzeitig wurden die Dänen aufgefordert, Sonderburg zu räumen bis 6 Uhr, widrigenfalls würde es zusammengeschossen. Die Stadt brannte noch an mehreren Stellen; ihre Südseite war am stärksten demolirt. Dänische Schanzen und Batterien liegen inmitten der Straßen, so wie links bei den Mühlen mehrere, und waren die Dänen noch mit Besatzungen besetzt.

Beim feierlichen Empfange, den die Rendsburger dem durchreisenden König von Preußen bereiteten, erwiederte derselbe auf die Begrüßung des Pastors Schrödter folgende politische wichtige Worte: „Sie wissen es ja, daß die Geschichte der Völker in der Hand Gottes liegt und der Segen nur von oben kommt, mit Gottes Hilfe wird die Sache zu dem von uns erwünschten Ziele ausgetragen und ausgeführt werden.“ — Auf eine beiläufige Bemerkung des Königs, daß Rendsburg ein freundlicher Ort mit hübschen Anlagen zu sein scheint, ergriß Pastor Schrödter nochmals das Wort und sagte: Er dürfe für seine Person sich nicht herausnehmen zu bitten, aber er dürfte es als eine große Hoffnung der Bevölkerung aussprechen, daß Sr. Majestät bei Sr. Heimkehr in unserer Stadt länger verweilen werde, um die Umgebung näher in Augenschein zu nehmen, welche ja einer großen Bestimmung entgegenstehe. Der König meinte freundlich lächelnd, daß diese angeordnete Bestimmung allerdings vielfach besprochen werde, und soviel an ihm läge, der Erfüllung nichts im Wege stände.

Bei so großen Ereignissen wie die Erstürmung Düppels treten doch einzelne mitwirkende Persönlichkeiten trotz der massenhaften Action glänzend hervor. Unter den Gefallenen bei Düppel befindet sich auch der Feldwebel Probst vom 8. Brandenburgischen Infanterieregimente Nr. 64. Ueber seinen echten und schönen Heldentod gibt uns der nachfolgende, an seinen Bruder gerichtete Brief seiner Kameraden zuverlässige Kunde:

Hauptquartier Graevenstein, 19. April 1864. Die Unterofficiere der Compagnie, wobei Ihr Herr Bruder Feldwebel war, machen Ihnen die traurige Anzeige, daß unser lieber Feldwebel sein junges Leben auf der Düppeler Schanze Nr. 5 ausge-

haucht hat. Er hatte um die Ehre gebeten, beim Stürme der Düppeler Schanzen Preußens Fahne auf dieselbe aufpflanzen zu dürfen. Er erfüllte treulich seine Pflicht, durch den dichten Auslegen wand er sich hindurch, arbeitete sich zur Schanze empor und ließ Preußens Banner wehen; da fiel ein Schuß — unser Feldwebel fiel — aber noch einmal raffte er sich auf und ergriff die Fahne; da stürzte ein Däne auf ihn ein, setzte ihm sein Bajonnet auf die Brust und jagte ihm eine Kugel durch den Leib; aber sein Tod wurde gerächt, der Fühler Herrmann unserer Compagnie stürzte hervor und erschlug den Dänen mit dem Kolben. Die ganze Compagnie betrauerte tief den Tod unseres guten Feldwebels.

Die Unterofficiere der 11. Compagnie, im Auftrage: Daniel, Unterofficier.

Wie interessant die That dieses nicht hoffähigen Soldaten ist, der schon in der siebenten Minute nach dem Beginn des Sturmes die Schanzen erstiegen hatte, ebenso charakteristisch für die im preussischen Heere bezüglich der Action in den Herzogthümern herrschende Stimmung ist die Ausrückung des Majors im Garde-Granadier-Regiment „Königin Auguste“ v. Heeren, seiner Zeit einer der fähigsten und tapfersten Officiere der schleswig-holsteinischen Armee. Man berichtet, daß er noch kurz vor seinem Tode gesagt hat: „So habe ich doch für Schleswig-Holstein.“ — Wie bekannt, trat General du Plat seinen Wunden während des Transports von Düppel in Flensburg. Am 23. d. wurde die Leiche von hier fortgeführt, um ausgeliefert zu werden. Der Sarg war von Flensburgern Damen mit Kränzen und Girlanden geschmückt, und sowohl der Kronprinz von Preußen wie auch der Feldmarschall v. Wrangel hatten Kränze auf den Sarg des Tapfern gelegt. Die Leiche wurde escortirt von einem Uhlanoftofficier und zwei Uhlanen, und außerdem folgten Lieutenant Wolff, verwundet im Arm, und zwei Unterofficiere der dänischen Armee, sowie mehrere hiesige Bürger.

Aus verlässlichen Berichten ist bekannt, daß in neuester Zeit die Festung Fredericia eine namhafte Verstärkung seiner Besatzung erhalten und daß überhaupt in Jütland von den dänischen Truppen für ein längeres Halten dieser Provinz mehretheilige Vorkehrungen getroffen sind.

Nachrichten, die über die auf Alsen befindliche dänische Armee, die noch immer 15,000 bis 20,000 Mann stark sein soll, im Hauptquartier zu Graevenstein bekannt wurden, enthalten die Angabe, daß die Dänen seit der erlittenen letzten Niederlage unausgesezt an Verstärkungen, Befestigung verschiedener Stellungen, sowie an Errichtung von Strandbatterien auf Alsen arbeiten und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Behauptung der Insel Alsen versuchen wollen, wozu der bestimmteste Befehl vom dänischen Kriegsministerium ertheilt wurde.

Die noch nicht ins Feuer geführten auf Alsen befindlichen dänischen Gardebatterien sollen dazu bestimmt sein, bei einem Angriff in erster Linie zu kämpfen.

Es verlautet ferner, daß in Kopenhagen alle nur möglichen Anstrengungen gemacht werden, um den Kampf fortzusetzen. In neuester Zeit wurde vom dänischen Kriegsministerium mittelst Aufruf des Königs die Bildung einer mobilen Nationalgarde zu Kriegsdiensten und Vertheidigung des Landes angeordnet, und sollen bereits Abtheilungen derselben in Kopenhagen formirt sein, und demnächst zur Verstärkung der Armee abgehen.

Um den gesunkenen Muth der dänischen Truppen aufzurichten und auch einer größeren Verlässlichkeit derselben sich zu versichern, sollen die Brigaden nunmehr aus gemischten Abtheilungen, und zwar aus einem Theil Linientruppen, einem Theil Garde, und einem Theil Nationalgarde formirt werden.

Die Kopenhagener Blätter vom 23. d. veröffentlichten eine Proclamation des Königs von Dänemark an das Heer, vom 21. d. M., folgenden Inhalts:

„Tapfere Soldaten, unverzagte, brave Kameraden! Das eine Vertheidigung, deren man sich in den spätesten Zeiten erinnern wird, nicht allein wegen der Ungleichheit des Kampfes, sondern wegen des Heldenmuthes, womit ihr gegen die Uebermacht gekämpft habt, mußte die Armee aus der Düppelstellung nach Alsen zurückweichen. Scham waren die Leiden, welche die Entwicklung des Kampfes begleiteten und unvergesslich die großen und schmerzlichen Verluste, welche die letzten Tage mitgeführt; allein mit Gottes Hilfe werden die Leiden und Verluste nicht vergebens gewesen sein. Sie werden Früchte tragen in dem Kampfe, welchen ich jetzt gegen Gewalt und Unrecht führe, und dessen Ziel die Erhaltung und die Unabhängigkeit unseres theueren Vaterlandes ist. Ich bringe Euch meinen und meines Volkes innigsten und warmen Dank für Euren aufopfernden Heldenmuth und ich bin überzeugt, daß derselbe Geist Euch auch ferner beselen wird. Gebt Euch meine braven dänischen Heer und schenke ihm den Lohn für seine andauernde Tapferkeit, so wie er unseren gefallenen Helden seinen gnädigen Frieden gewähren möge.“

Aus Hamburg, 25. April, erhält die „Presse“ folgendes Telegramm:

Prinz Carl von Preußen, Vater des Prinzen Friedrich Carl, ist gestern Abends mit großer Suite hier eingetroffen und im Hotel d'Europe abgestiegen. Gerüchtheilweise verlautet, Prinz Carl erwarte in Hamburg die Ankunft des Kaisers von Oesterreich, um Sr. Majestät nach dem Kriegsschauplatze zu geleiten. Hier gehen fortwährend Munitionstransporte nach dem Norden durch.

Der „Staatsanzeiger“ vom 25. d. meldet: Gestern um 12½ Uhr Mittags bestanden preussische Kanonenboote an dem Posthause von Wittow auf der Insel Rügen mit der dänischen Schraubenfregatte „Tordenskiöld“ ein Gefecht. Die ausweichende dänische Fregatte wurde von den 9 langsam gehenden preussischen Booten nicht erreicht. Die „Grille“ überholte indessen „Tordenskiöld“ und steckte ihn in Brand, der jedoch gelöscht wurde.

Die „Berl. Tid.“ berichtet, daß am 23. d. M. Nachmittags die Preußen anderthalb Meilen südlich von Marhus standen.

Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Mexico in Civitavecchia und Rom.

Als Ihre Majestäten Maximilian I. Kaiser von Mexico und seine durchlauchtigste Gemahlin in Civitavecchia gelandet waren, begab sich Monsignor Pacca, päpstlicher Oberkammerer an Bord des Schiffes zur Begrüßung des durchlauchtigsten Paares, dem sodann am Lande auch die Ober-

Fortsetzung in der Beilage.



Zeit einer bemüht, sowohl die häufige samkeit zu widm

Nach vielen Leichengeruch

Die Conit vernehmen Dede sung von Jedem Die Zweck Sadverständiger Indem ich der Concurren

Da

Niederlage

Der die höf

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Ni

Zutraue stattend, zuwend durch a Abend friedend

in

W

in das Comit

Geruchlose und hermetisch geschlossene Metall-Särge.

Seit einer langen Reihe von Jahren befaße ich mich mit der Anfertigung metallener Särge mit Eisen-Gerippe, und war stets bemüht, sowohl in Bezug der Construction als auch der Form Compactes, Solides und Elegantes zu bieten.

Die häufigere Nachfrage und Verwendung derselben anstatt der Holzsärge veranlaßte mich, diesem Industriezweig eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und die Anfertigung derselben

in jeder beliebigen Größe fabrikmäßig zu betreiben. Da nach vielen Versuchen es mir auch gelungen, die Särge so zu construiren, daß nach Schließung des Deckels kein Leichtergeruch ausströmen kann.

Für Gräfte werden bei mir Särge mit doppeltem Deckel erzeugt. Die Construction ist so einfach, daß jedes Kind den oberen Deckel mit Leichtigkeit aufheben kann, und durch den unteren mit Glas verschlossenen Deckel ist dann der Verstorbenen zu sehen. — Auch die hermetische Schließung kann nach einer dem Sarge beigelegten Anweisung von Jedermann verrichtet werden.

Die Zweckmäßigkeit meiner Erfindung, das Compacte, die Solidität und Eleganz meines Fabrikats wurde von einer Commission sachverständiger unterucht und erprobt, und haben sich die Herren über mein Fabrikat lobend geäußert. — Zudem ist durch Errichtung dieses Establishments allen Anforderungen prompt und reell entgegenzukommen, und in Bezug der Preise die Concurrenz die Spitze bieten kann, empfehle ich mein Fabrikat der Beachtung eines pl. t. Publikums.

Das Fabriks-Local befindet sich: Telegraph-Gasse Nr. 3. Die Niederlagen: Hauptplatz, im Winkler'schen Hause Nr. 15, und im Sparcassengebäude, Eck der Kirchengasse, bei Herrn Peter Barabás.

Anständige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für Emballage nur der Kostenpreis berechnet. (289—2,10)

Josef Limbeck,

Erfinder der geruchlosen und hermetisch geschlossenen Metall-Särge.

In der Gerendäcker Deconomie des **Julius Thaisz** nächst V. Csaba, wird der englische Vollblut-Hengst **Bob Peel** um den Deckungspreis von 20 fl. ö. W. zur Deckung auswärtiger Stuten verwendet.

Auch ist daselbst ein 4-jähriges, 16 Faust hohes Halbblut-Hengstfohlen, Goldfuchs, zu verkaufen. (305—1,3)

Alle Arten Pelze

Winterkleider

werden den Sommer über zur sorgfältigen Aufbewahrung angenommen beim Kürschnermeister

Stefan Szvatek, (302—1,3) Inielgasse Nr. 4.

In Verlust gerathen

ist Sonntag den 24. v. M. auf dem Wege von der Ober-Müllerergasse bis auf den Hauptplatz ein **Bracelet von Gold**. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Administration d. Blattes (S. Goldscheider's Buchhandlung) abzugeben. (298—2,2)

BLUMEN

die bestebsten und schönsten, für Zimmer und Garten, besonders neue prächtige **Rosen** und **Belargonien**, sind bei mir in kräftigen Exemplaren billig zu haben.

Nach werden Bestellungen auf **Bouquets** und sonstige Artikel nach Wunsch prompt und reell ausgeführt.

Jakob Scherhag, (301—1,2) Kunst- und Handelsgärtner, Kreuzgasse Nr. 7.

Haus-

Verpachtung.

(212—10) Das in der Hauptgasse unter Nr. 13 gelegene („zur Stadt Arad“ benannte) Haus, ist vom **1. Mai l. J.** an im Ganzen in Pacht zu geben.

Zu verständigen mit der am **Maros-ufer Nr. 2** wohnenden Eigenthümerin, oder mit dem im selben Hause wohnenden Bevollmächtigten. Nr. 710 (297—2,2)

Licitations-Kundmachung.

Gemäß löbl. k. k. Finanz-Bezirks-Direktions-Verordnung ddo 21. April 1864, Z. 12145, wird das im Csáky'schen Forstgericht erliegende **Abfall- und Spindelholz** dann **Späne**, welches in großer Menge von dem erzeugten **Marosbräuholz** rückgelassen ist, im Wege einer am **4. Mai l. J.** Vormittags 10 Uhr, in der **Arader k. k. Wadamtskanzlei** abzuhaltenden Licitations gegen gleich bare Bezahlung, mit Vorbehalt der höhern Ratification, verkauft. Käufer wollen sich sonach am obbenannten Tag und Ort mit einem angemessenen Neugelde versehen einfinden. Arad am 23. April 1864.

Das k. Cameral-Waldamt.

Prag (Karolinenthal), 5. April 1864.

Friedrich Wiese,

ersten Caffen-Fabrikanten, Wien.

Bei dem am 11. März a. e. in der Nacht in meinem Comptoir verübten Einbruch bewährte sich der von Ihnen fabricirte feuerfeste, einbruchsichere Schreibtisch derart, daß es den mit Werkzeugen versehenen Dieben trotz aller angewandten Gewalt nicht gelungen ist, denselben zu eröffnen.

Eine bedeutende Summe Geldes wurde mir durch die Solidität Ihres Fabrikates gerettet, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Ihnen meinen besten Dank zu sagen und Ihre Erzeugnisse Jedermann bestens zu empfehlen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner besonderen Hochachtung

Anselm Eichler, (275—2,3) Liqueur-Fabrikant.

Nur fl. 1.30 öst. W.

in Banknoten oder Briefmarken kostet $\frac{1}{4}$ Antheilschein der neuen garantierten

Staats-Gewinn-Verlosung.

Nächste Ziehung am 25. und 26. Mai l. J.

Haupttreffer in Silbergulden: 200,000, 150,000, 130,000, 120,000, 115,000, 110,000, 104,000, 100,000, 50,000 etc. etc.

Diese von allen bestehenden Staats-Lotterien mit den größten Treffern ausgestattete Capitalien-Verlosung bietet dem Theilnehmer in jeder Hinsicht die sicherste Gewinn-Chance, da jedes Los außer seinem Gewinn noch ein freiloses unentgeltlich empfängt. — Wegen richtiger Auslieferung der Gewinne sowohl, wie der betreffenden Freilose beliebe man sich nur direct an das unterzeichnete

Haupt-Verschleiß-Depot zu wenden, durch welches bereits fast sämtliche hohe Treffer gewonnen wurden.

Ganze Original-Antheilscheine à fl. 5 öst. Währ. Halbe „ „ 2,50 „ „ sind ebenfalls jederzeit vorrätbig, und werden gegen Baarzahlung franco versandt.

Rudolf Selle in Frankfurt a/M. Haupt-Central-Verschleiß. (285—2,6)

Das Höchste in der hygienischen Kosmetik gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare und für den Nachwuchs derselben bei Kahlköpfigen leistet **M. Mally's k. k. priv.**

Meditrina-Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, welche nach dem chemisch-analytischen Untersuchungsbesunde des k. k. Landesgerichts-Chemikers Professor Kleinitsch aus einer sehr glücklich gewählten Mischung von neutralen, dem Haarschafte entsprechenden Stoffen bereitet sind, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und Erfahrung nicht allein förderlich für die Erhaltung des Haarses gelten, — also das Ausfallen derselben verhindern, sondern erfahrungsmäßig die verpötherte Circulation anregen, sohin folgerichtig auch die naturgemäße Entwidlung der Haare bewirken, d. i. den **Nachwuchs der Haare**, bewirken.

Dieselben sind pr. Diegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. öst. W. gegen Postnachnahme zu beziehen im **Central-Depot des M. Mally** in Wien, Wien, Hauptstraße Nr. 37, dann in der **k. k. Hofapothek.**

In **ARAD** in dem Handelshause der Herren **Tones & Freyberger** und in der Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage des Herrn **Hermann Elias.**

- | | |
|---|---|
| Baja: Josef Herzog. | Miskolecz: J. v. Böhményi, Ap. |
| Bistritz: Dietrich & Fleischer. | St. Csáky-Szabó: Apoth. |
| Bogsan: C. Jap. Apoth. | Nagy-Abony: Aug. v. Infats. |
| Bonyhad: Josef Krameln, Apoth. | Neusatz: Ferd. Schreiber. |
| Broos: Gustav Speth, Apoth. | Pancsova: Peter Krancsevicz. |
| Carlsburg: Jof. Wagner. | Pest: Jof. v. Dröfl, Apoth. |
| Debreczin: G. Rothmann, Ap. | Peterwardein: F. G. Junginger. |
| Földvár: A. Maliter, Apoth. | Péterváras: A. v. Orndob. |
| Fünfkirchen: Carl Záh. | Schässburg: J. B. Miffelbacher's Sohn & Leutich. |
| Gross-Beckerek: Wegling & Harßányi. | Siklos: Fr. Dolnik, Apoth. |
| Grosswardein: Ant. Janfy. | Szegedin: Michael Kovács, Apoth. |
| Hätszeg: Bela Mátöfy, Apoth. | Szentes: J. Prohaska, Apotheker. |
| Hermannstadt: J. & Zöbner. | Szolnok: Stefan Schestif, Apoth. |
| Kaposvár: Jacob Kohn. | Temesvár: J. G. Jeger, Apoth. |
| Klausenburg: Jof. Kuhn's Erben. | Tisza-Ujlak: W. Kofo, Apoth. |
| Lugos: J. Kronetter, Apotheker. | Torda: Gabriel Wolf, Apoth. |
| Makó: Adolf Nagy, Apotheker. | Uavarhely: Es. Gu. Vagassy. |
| M. Theresiopel: Jg. Hofbauer, Apotheker. | Verespatak: Fr. Szantab, Apoth. |
| | Werschetz: Josef Bächer. |

(238—4,6)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit einem hochgeehrten pl. t. Publikum die folgende Anzeige zu machen, daß er seine

Restauration,

dann

Wein- und Bierhalle

vom 1. Mai l. J. angefangen

aus dem Freiberger'schen Hause am Hauptplatz,

in das am Ecke der Stadtwaldchengasse, vis-à-vis dem Comitatspitale befindliche ehemals Wurmbrand'sche Haus verlegt.

Für das ihm seit einer Reihe von zehn Jahren geschenkte ehrende Vertrauen dem hochgeehrten Publikum seinen innigsten Dank hiemit abkündend, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem neuen Locale gütigst zuzuwenden, da er wie bisher so auch in Zukunft stets bemüht sein wird, durch gute Getränke und schmackhafte Speisen **Früh, Mittags und Abends**, sowie durch prompte Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit seiner pl. t. Gäste sich zu erringen.

Einen zahlreichen Zuspruch erbittet sich demnach
Arad, 27. April 1864. hochachtungsvoll
Carl Bauer, Restaurateur.

Alle Gattungen frische, echte Mineral-Wässer

direct aus den respectiven Quellen bezogen, so wie

Carlsbader Salz, Billiner Zelteln

u. s. w., sind bereits angelangt und billigt zu haben

W. S. Prinner,

Spezereihandlung „zum weißen Hund“, Kirchengasse.

Bei Abnahme von wenigstens einer Kiste à 15 Krügen oder mehr wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. (307—1,3)

Im gewissen Junga'schen Hause, Kirchengasse Nr. 2, ist eine aus 3 Zimmern, Speis, Küche und Keller bestehende Hofwohnung um 120 fl. jährlichen Zins mündlich zu vermieten. (306—1,2)

Gin gutgefiteter Knabe kann als Lehrling in der Weißbäckerei am Hauptplatz „zur Krone“ Aufnahme finden. (303—1,2)

Große Staats-Gewinn-Verlosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt.

Gewinne in Gulden: **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000,** 117mal **1,000,** 111mal **300,** 6333mal **100** Gulden etc. etc.

Diese Verlosungen bieten das Großartigste von zahlreichen und bedeutenden Gewinnen: es existiren hierbei nur 28,000 Lose, worunter 14,800 Gewinne vertheilt werden.

Ein Antheil-Los kostet fl. 1.50 Kr. öst. W. Verlosungspläne gratis. Das Lose-Haupt-Depot.
(267—4,12) **Anton Horix, Frankfurt a. M.**

Vollblut Southdown, Zuchtschäferei

Ganterhof bei Ravensburg, (Eisenbahnstation) Königreich Württemberg.
Erster Preis für Widder und Schafe bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg. Donnerstag den 16. Juni kommen 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf, abkammend aus den Herden von **Jonas Webb, Lord Valsingham, Sir Throckmorton, Lord Sondes** etc. etc. ferner einige 30 junge Zuchtschweine der mittleren **Yorkshire-Race**, und eine Anzahl äußerlicher **Allgäuer Rinder**. Specielle Cataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.
(284—2,12) **G. Zoeppritz.**

(284—2,12)

Bestätigen des Kaiser von Mexico in

und Rom.

am 1. Kaiser von Mexico in Civitavecchia gelandete, päpstlicher Oberster Begrüßung des durch den Lande auch die Orts- in der Beilage.

Versicherung gegen Hagelschäden.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft der ungarischen allgemein. Assecuranz-Gesellschaft Versicherungen gegen Hagelschäden

für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps**, alle Gattungen **Feldfrüchte**, **Wein-** und **Tabak-**
gärten bereits begonnen, und diese Versicherungen auch in diesem Jahre zu den
billigsten Prämien und unter Garantie des vollen Schadenersatzes
geleistet werden.

Nachdem die Prämien-Bemessung eine gleichförmige ist, ob die Versicherung früher oder später aufgegeben wird, so glaubt die Gesellschaft die **möglichst baldige Effectuirung derselben** den Herren Gutsbesitzern, Pächtern und Defonomen in ihrem eigenen Interesse anempfehlen zu können.
Versicherungs-Anträge werden sowohl im Bureau der Haupt-Agentenschaft in **Arad**, als auch bei den Herren Bezirks-Agenten auf dem Lande entgegengenommen, und bleiben sämtliche von unserer Anstalt im vorigen Jahre bezüglich dieser Versicherungsbranche gewährten Begünstigungen auch heuer in Kraft.
Arad im April 1864.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Brüder May.

25,000 Thaler Silbergeld.
Ganzjährig bei vom Staat garantirten und garantirten
alternativen Eisenbahn-Anleihen.
Städtische Ziehung am 1. April 1864.
Ziffer bei Ziehens: 2 a 25,000, 3 a 15,000, 4 a 10,000, 5 a 5,000, 6 a 2,500, 7 a 1,250, 8 a 625, 9 a 312, 10 a 156, 11 a 78, 12 a 39, 13 a 19, 14 a 9, 15 a 4, 16 a 2, 17 a 1, 18 a 0,50, 19 a 0,25, 20 a 0,125, 21 a 0,0625, 22 a 0,03125, 23 a 0,015625, 24 a 0,0078125, 25 a 0,00390625, 26 a 0,001953125, 27 a 0,0009765625, 28 a 0,00048828125, 29 a 0,000244140625, 30 a 0,0001220703125, 31 a 0,00006103515625, 32 a 0,000030517578125, 33 a 0,0000152587890625, 34 a 0,00000762939453125, 35 a 0,000003814697265625, 36 a 0,0000019073486328125, 37 a 0,00000095367431640625, 38 a 0,000000476837158203125, 39 a 0,0000002384185791015625, 40 a 0,00000011920928955078125, 41 a 0,000000059604644775390625, 42 a 0,0000000298023223876953125, 43 a 0,00000001490116119384765625, 44 a 0,000000007450580596923828125, 45 a 0,0000000037252902984619140625, 46 a 0,00000000186264514923095703125, 47 a 0,000000000931322574615478515625, 48 a 0,0000000004656612873077392578125, 49 a 0,00000000023283064365386962890625, 50 a 0,000000000116415321826934814453125, 51 a 0,000000000058207660913467407171875, 52 a 0,0000000000291038304567337035859375, 53 a 0,00000000001455191522836685179296875, 54 a 0,000000000007275957614183425896484375, 55 a 0,0000000000036379788070917126482421875, 56 a 0,0000000000018189894035458563241109375, 57 a 0,00000000000090949470177292816205546875, 58 a 0,000000000000454747350886464081027734375, 59 a 0,00000000000022737367544323204051386875, 60 a 0,000000000000113686837721616020256934375, 61 a 0,000000000000056843418860801012801467171875, 62 a 0,000000000000028421709430400506400733589375, 63 a 0,000000000000014210854715200253200366796875, 64 a 0,0000000000000071054273576001266001833984375, 65 a 0,00000000000000355271367880006330009169921875, 66 a 0,000000000000001776356839400031650045849609375, 67 a 0,0000000000000008881784197000158250229248046875, 68 a 0,000000000000000444089209850007912511462440434375, 69 a 0,000000000000000222044604925000395625573122220221875, 70 a 0,00000000000000011102230246250001978125286611109375, 71 a 0,000000000000000055511151231250000989062514330596875, 72 a 0,0000000000000000277555756156250004945312571652934375, 73 a 0,000000000000000013877787807812500024726562535826196875, 74 a 0,00000000000000000693889390390625001236328125179130934375, 75 a 0,00000000000000000346944695195312500061816406258956546875, 76 a 0,000000000000000001734723475976562500030908203125447824375, 77 a 0,0000000000000000008673617379882812500015454101562522391196875, 78 a 0,0000000000000000004336808689941406250000772705078125111955984375, 79 a 0,000000000000000000216840434497070312500003863525390625559796875, 80 a 0,0000000000000000001084202172485156250000193176269531252798984375, 81 a 0,0000000000000000000542101086242578125000009658813476562513994921875, 82 a 0,00000000000000000002710505431228906250000048294068815625699746875, 83 a 0,000000000000000000013552527156144531250000024147034406253498734375, 84 a 0,00000000000000000000677626357807226562500001207351720312517493671875, 85 a 0,00000000000000000000338813178903632812500000603675860156258746839375, 86 a 0,00000000000000000000169406589451616406250000030183793007812543734196875, 87 a 0,0000000000000000000008470329472578125000001509189650390625218670984375, 88 a 0,00000000000000000000042351647362890625000000754594750195312510933546875, 89 a 0,0000000000000000000002117582368144531250000003772973750976562554667734375, 90 a 0,0000000000000000000001058791184072265625000000188648687504882812527338696875, 91 a 0,00000000000000000000005293955920363281250000000943243437502441406251366934375, 92 a 0,000000000000000000000026469779601816406250000000471621718750122071875, 93 a 0,0000000000000000000000132348898009082031250000000235810893750610359375, 94 a 0,00000000000000000000000661744490045410156250000001179054687503051796875, 95 a 0,00000000000000000000000330872245002270578125000000058952734375015258984375, 96 a 0,000000000000000000000001654361225001135390625000000294763696875076294921875, 97 a 0,000000000000000000000000827180612500056795312500000147381848437503814746875, 98 a 0,00000000000000000000000041359030625000283976562500000073690921875019073734375, 99 a 0,000000000000000000000000206795153125000141988281250000003684546875095368696875, 100 a 0,0000000000000000000000001033975765625000070994140625000001842273437504768434375, 101 a 0,0000000000000000000000000516987882812500003549703125000000921136718750238421875, 102 a 0,0000000000000000000000000258493941406250000177485156250000004605689687501192109375, 103 a 0,0000000000000000000000000129246970312500000887425781250000002302844843750596046875, 104 a 0,00000000000000000000000000646234851562500000443712890625000001151422437502980234375, 105 a 0,000000000000000000000000003231172726562500000221854687500000057571196875014901196875, 106 a 0,000000000000000000000000001615586363281250000110929687500000028785984375074505984375, 107 a 0,000000000000000000000000000807793181640625000005547343750000001439296875037252984375, 108 a 0,0000000000000000000000000004038965908203125000027736718750000007196484375018626484375, 109 a 0,0000000000000000000000000002019482954101562500001386836968750000003598243750931324375, 110 a 0,00000000000000000000000000010097414770578125000006934196875000000179912187504656621875, 111 a 0,0000000000000000000000000000504870738696875000003467093437500000008995609375023283196875, 112 a 0,0000000000000000000000000000252435369343750000017335468750000000449780468750116415984375, 113 a 0,0000000000000000000000000000126217684696875000008667734375000000022489046875058207984375, 114 a 0,00000000000000000000000000000631088423093750000043338696875000000011244509375029103984375, 115 a 0,0000000000000000000000000000031554421151875000002166934375000000005622273437501455196875, 116 a 0,000000000000000000000000000001577721057812500001083468750000000028111367187507275984375, 117 a 0,00000000000000000000000000000078886052890625000054173437500000001405598437503635984375, 118 a 0,000000000000000000000000000000394430264453125000027086968750000000702798437501817984375, 119 a 0,0000000000000000000000000000001972151322265625000013543484375000000035139843750908984375, 120 a 0,0000000000000000000000000000000986075661131250000067717343750000000175698437504544921875, 121 a 0,00000000000000000000000000000004930378305656250000033858696875000000087839843750227246875, 122 a 0,00000000000000000000000000000002465189178281250000016929343750000000439198437501136234375, 123 a 0,000000000000000000000000000000012325948914062500000846468750000000219598437505681196875, 124 a 0,000000000000000000000000000000006162974453125000004232343750000000109798437502840984375, 125 a 0,000000000000000000000000000000003081487226562500000211617343750000000548984375014204921875, 126 a 0,00000000000000000000000000000000154074363281250000105808696875000000027449218750710246875, 127 a 0,00000000000000000000000000000000077037181640625000052904375000000013724687503551234375, 128 a 0,00000000000000000000000000000000038518590820312500002645218750000000686234375017756196875, 129 a 0,0000000000000000000000000000000001925929541015625000132260937500000003431196875088780984375, 130 a 0,00000000000000000000000000000000009629647705781250000661304687500000001715598437504439046875, 131 a 0,0000000000000000000000000000000000481482386968750000330652343750000000857798437502219521875, 132 a 0,00000000000000000000000000000000002407411934843750000165326196875000000042889843750110975984375, 133 a 0,00000000000000000000000000000000001203705967187500000826630937500000002144492187505544921875, 134 a 0,0000000000000000000000000000000000060185298390625000041331546875000000010722468750277246875, 135 a 0,000000000000000000000000000000000003009264919531250000206657968750000000536123437501386234375, 136 a 0,0000000000000000000000000000000000015046324597656250001033289687500000002680619687506931196875, 137 a 0,000000000000000000000000000000000000752316229882812500005166448437500000001340309375034655984375, 138 a 0,000000000000000000000000000000000000376158114941406250000258322437500000006701546875017327984375, 139 a 0,00000000000000000000000000000000000018807905746875000012916123437500000003350798437508663984375, 140 a 0,000000000000000000000000000000000000094039528734375000064580619687500000001675398437504331984375, 141 a 0,0000000000000000000000000000000000000470197643696875000032290343750000000837698437502165984375, 142 a 0,0000000000000000000000000000000000000235098821875000016145173437500000004188492187501082984375, 143 a 0,0000000000000000000000000000000000000117549410937500008072586968750000000209424687505414921875, 144 a 0,00000000000000000000000000000000000005877470484375000040362934375000000010471234375027071196875, 145 a 0,000000000000000000000000000000000000029387352421875000020181468750000000052356196875013535984375, 146 a 0,0000000000000000000000000000000000000146936761968750000100907343750000000261780937506767984375, 147 a 0,0000000000000000000000000000000000000073468380937500005045369687500000001308904687503383984375, 148 a 0,0000000000000000000000000000000000000036734190468750000252268468750000000654452187501691984375, 149 a 0,0000000000000000000000000000000000000018367095234375000012613423437500000003272268468750845984375, 150 a 0,0000000000000000000000000000000000000009183547619687500006306711968750000001636131968750422984375, 151 a 0,00000000000000000000000000000000000000045917738093750000315335984375000000081806598437502114921875, 152 a 0,00000000000000000000000000000000000000022958869046875000015766798437500000004090329843750105746875, 153 a 0,00000000000000000000000000000000000000011479434523437500007883398437500000002045164843750528734375, 154 a 0,00573971726196875000039416984375000000010225798437502643696875, 155 a 0,0028698586309375000019708492187500000005112898437501321846875, 156 a 0,001434929315468750000985424687500000002556449218750660921875, 157 a 0,00071746465796875000049271234375000000012782246875033046875, 158 a 0,0003587323289687500002463561968750000000639112343750165234375, 159 a 0,0001793661644843750000123178093750000000319559843750826196875, 160 a 0,00896830822437500006158904687500000001597798437504130984375, 161 a 0,00448415411234375000030794523437500000007988984375020654921875, 162 a 0,00224207705781250000153972619687500000003994492187501032746875, 163 a 0,001121038528968750000769863093750000000199724687505163734375, 164 a 0,00056051926448437500003849315468750000000998623437502581846875, 165 a 0,00028025963224375000019246579687500000004993119687501290921875, 166 a 0,0014012981611968750000962328968750000000249655984375064546875, 167 a 0,0007006490809375000048116448437500000001248279843750322734375, 168 a 0,0003503245404687500002405822437500000006241398437501613696875, 169 a 0,0017516227023437500001202911968750000000312069843750806846875, 170 a 0,00087581135119687500006014559843750000000156034687504034234375, 171 a 0,0004379056755984375000030072798437500000007801734375020171196875, 172 a 0,0002189528377968750000150363984375000000039008696875010085984375, 173 a 0,0010947641889687500007518198437500000001950434687505042984375, 174 a 0,000547382094484375000037590984375000000097521734375025214921875, 175 a 0,00000000000

den.
 Vereinsgesellschaft
 Schäden
 und Tabak-
 versicherungsgesellschaft
 gegeben wird, so glaubt
 und Dekonomen in
 den Herren Bezirks-
 Jahre bezüglich dieser
 in Arad:

erlosung.
 1000, 20,000, 15,000,
 7. Währ.
 3 1/2
 3 1/2
 auf die vom
 man
 die
 der
 desinger
 (258-33)

ions- und
 häft
 EGER
 und Verkauf aller
 Commissions-Lager
 (875-7)
 se Nr. 2.

25. April.		26. April.	
Geld	Waare	Geld	Waare
108.00	109.00	108.00	109.00
48.00	49.00	48.00	49.00
91.00	92.00	91.00	92.00
31.25	31.75	31.25	31.75
29.50	30.00	29.50	30.00
28.00	28.50	28.00	28.50
29.50	30.00	29.50	30.00
28.50	29.00	28.50	29.00
18.75	19.00	18.75	19.00
20.00	20.50	19.50	20.00
14.50	15.00	14.50	15.00
97.30	97.40	96.70	96.80
97.40	97.50	96.80	96.90
96.40	96.50	96.20	96.30
14.50	14.60	14.40	14.50
45.50	45.55	45.40	45.50
15.80	15.85	15.80	15.85
4.7	5.49	5.45	6.45
4.7	5.45	5.45	5.46
2.4	9.27	9.19	9.26
16.10	16.20	16.10	16.20
9.45	9.48	9.40	9.44
9.65	9.70	9.65	9.70
11.95	11.65	11.60	11.55
71.1	71.2	71	71.2
113.75	114.25	113.55	113.80

113.65 - 113.99
 5 1/2 - 5 1/4 pCt.
 I. S. 7 - 6 pCt.
 Wechsel 6 pCt.
 Sicile u.
 5 1/2 pCt.
 chen Neugebäude.

behörden und der Commandant der französischen Truppen, Graf Montebello, die gebührende Aufwartung machten. Die Salven der Forts und der im Hafen ankommenden französischen und päpstlichen Schiffe, so wie die sonstigen von der Würde des kaiserlichen Paars erbehaltenen Ehrenbezeugungen gaben dem Empfang in Civitavecchia den nöthigen Glanz. — Bald darauf traten Ihre Majestäten mittelst Separattracten die Fahrt nach Rom an. Im Bahnhof wurden Sie daselbst im Namen des h. Vaters von dem Majordomus Monsignore Arrese und von dem mexicanischen Gesandten Herrn v. Montillas empfangen. Französische und päpstliche Truppen standen in Parade mit den Musikbänden beim Bahnhofe und auf der Piazza Termini; die Gassen waren vollgebrängt mit Menschen. Ihre Majestäten nahmen das Absteigequartier im Palazzo Marefcoiti, der Wohnung des Präsidenten der mexicanischen Deputation, Herrn Gutierrez de Estrada. Dort wurden Sie sofort von Sr. Eminenz dem Cardinal Staatssecretar Antonelli begrüßt. Die Ehrenwache wurde von einer Elitecompagnie der päpstlichen Gendarmen besetzt. — Am 19. verfügten sich Ihre Majestäten am frühen Morgen privatim in die Peterskirche, um in der Krypta, welche das Grabmal des Apostelfürsten umschließt, einer für Sie dort abgehaltenen h. Messe beizuwohnen. Am Mittag begaben sich Ihre Majestäten nebst dem Gefolge im Galaanzuge nach dem Vatican, um Sr. Heiligkeit Ihre Ergebenheit zu bezeugen. Am Fuße der großen Treppe ging der Majordomus dem Kaiserpaare entgegen, welches sodann vom Oberkammerer in der Sala empfangen und dem h. Vater gemeldet wurde. Sr. Heiligkeit unterhielt sich in längerem Gespräche mit Ihren Majestäten, worauf das Gesolge vorgestellt, huldreich aufgenommen und mit dem Apostolischen Segen erfreut wurde. — Nach der päpstlichen Audienz erfreute Sr. Maj. der Kaiser den Cardinal-Staatssecretar mit einem Besuche. Am 20. d. M. wohnten Ihre Majestäten einer h. Messe bei, die der h. Vater in der Privatcapelle im Vatican celebrirte. Der h. Vater reichte Ihren Majestäten sodann das h. Abendmahl. Später, eiführte Vormittags, begab sich Sr. Heiligkeit, begleitet von den Monignori Arrese und Pacca und seiner adeligen Antichambre nach dem Palast, in welchem Ihre Majestäten wohnten. Sr. Heiligkeit wurde von Ihren Majestäten, die der Ankunft des h. Vaters von Ihrem Haushalt umgeben harrten, am Fuße der Treppe empfangen. In den Appartements verweilte Sr. Heiligkeit im längeren Gespräche und wurden dann wieder von Ihren Majestäten bis zum Wageneschlag begleitet.

Garibaldi in England.

Garibaldi ist kein Diplomat, von ihm stand zu erwarten, daß er bei Gelegenheit offen den Grund seiner beabsichtigten Abreise angeben würde. Diese Meinung ist in Erfüllung gegangen. Am 22. richtete der General ein Schreiben an das Arbeiter-Comité, worin er sein Bedauern ausdrückt, daß er „verpflichtet ist“ London zu verlassen. Diese Aeußerung dürfte das englische Ministerium um so unangenehmer berühren, als es dadurch gerade zu Lügen gezwungen wird. Denn Tags vorher fand neuerdings im Unterhause eine Interpellation Garibaldi's halber statt. Da antwortete der Schatzkanzler:

„Daß nicht er, sondern der Herzog von Sutherland nebst vielen Freunden Garibaldi zur Abreise gerathen, weil sie einträglich für dessen Wohlfahrt fürchteten. Der Doctor Ferguson hat constatirt, daß es für den General gefährlich wäre eine Rundreise in den Provinzen zu machen. Garibaldi unterrichtet von der Meinung des Doctors, hat erklart, daß es unter diesen Umständen besser für ihn, nach seiner Heimat zurückzukehren, zumal der Zweck seiner Reise, der Regierung und dem englischen Volke zu danken für die ansehnlichen Dienste, welche dieselben Italien geleistet, bereits ausgeführt wäre. Der Kanzler verhielt sich nochmals, er habe dem General keinen Rath ertheilt wegen der beabsichtigten Reise durch England und „Irland“, er habe dem General vollständige Freiheit gelassen in dieser Beziehung.“

Nun ist zwar in diesen Worten zugegeben, daß auf Garibaldi ein Einfluß geübt wurde, jedoch bestritten, daß derselbe von der Regierung ausgegangen ist. Der General behauptet dies aber ganz unzweideutig, denn ein Privatmann konnte ihn doch nicht zur Abreise „verpflichten“. Das Arbeiter-Comité hat auch auf das Schreiben Garibaldi's in einer Resolution erklart: „daß Garibaldi sich eines sehr guten Wohlseins erfreue und einzig deswegen abreise, weil die Regierung ihn dazu veranlaßt.“ In allen Theilen des Landes werden öffentliche Versammlungen stattfinden, um der Regierung demonstrativ den Unwillen des englischen Volkes auszudrücken. Das Comité hat sich mit allen Arbeiterverbindungen Großbritanniens in's Einvernehmen gesetzt. Die erste Demonstration ist bereits gestern vor sich gegangen. Indessen erwarten wir nicht zu viel von dem Volksenthusiasmus, da der Schatzkanzler, sei es aus Verachtung oder der Wahrheit gemäß, „Irland“ als Spiel gewählt hat. Der Gedanke, daß Garibaldi vielleicht die Irländer zum Widerstande gegen ihre Bedrückung aufzufordern hätte, dürfte John Bull's Unwillen gegen die Regierung etwas kühlen. Ein Wischen Lärm wird es aber dennoch geben, schon um diese schwache Flanke zu massiren.

Auf eine großartige Weise hat das Haus der Lords den Besuch Garibaldi's gefeiert. Mitten in der Debatte mit der General am Arme Sir Clafford's in den Sitzungs- saal. Sofort strahlte das Haus von tausend Gasflammen — man hatte diese Ueberraschung vorbereitet. Sämmtliche Lords waren in Bewegung. Der Bischof von Oxford ging Garibaldi entgegen und richtete einige Worte an ihn. Ebenso Lord Harrowby. Carl Russell, der Minister des Auswärtigen, trat auf ihn zu und drückte ihm die Hand. Garibaldi, der beim Eintritt mit leichter Kopfbewegung gedankt hatte, nahm dann auf dem Sitze vor dem Throne Platz, während der Thürhüter mit dem schwarzen Stabe sich neben ihm postirte. Der Redner fuhr indes in seinem Vortrage fort, aber Garibaldi verließ schon nach einigen Minuten wieder den Saal.

Am demselben Tage stattete er noch dem Hause der Gemeinen einen Besuch ab. Interessant ist auch der Toast, den Garibaldi bei Herken ausbrachte:

Ich will eine Erklärung abgeben, die ich längst schon hätte geben sollen: es willt hier unter uns ein Mann, der meinem Vaterlande

und der Sache der Freiheit die größten Dienste geleistet hat. Als ich jung war und nur Wünsche empfand, da habe ich einen Mann gesucht, der mir raten und meine jungen Jahre leiten konnte, ich habe ihn gesucht, wie der Durstende nach Wasser sucht. Und ich fand ihn diesen Mann. Er allein hat das heilige Feuer bewahrt, er allein hat gewacht, da Alle schliefen. Er ist immerdar mein Freund geblieben, voll Liebe für sein Vaterland, voll Eingebung für die Sache der Freiheit. Dieser Mann ist mein Freund Josef Mazzini. — Meinem Lehremeister ein Lebewohl!

Der Prinz von Wales hat, wie die „Corresp. Havas“ behauptet, am 22. d. M. Garibaldi im Hause des Herzogs von Sutherland eine Visite abgestattet und ist eine Stunde bei ihm geblieben. In einer Abschiedsadresse hat ferner Garibaldi der englischen Nation Lebewohl gesagt und wieder zu kommen versprochen. Am 26. sollte er sich nach Caprera einschiffen.

Als Lebewohl hat Garibaldi folgende Adresse an das englische Volk erlassen:

„Ich bezeuge dem englischen Volke und seiner Regierung meinen herzlichsten Dank für den Empfang, der mir in diesem freien Lande zu Theil geworden. Ich kam hieher vorzüglich zu dem Ende, um für die Sympathien, welche für mich und mein Land an dem Tag gezeigt worden, Dank zu sagen, und dies mein Heißziel ist erreicht. Ich habe gewünscht, meinen englischen Freunden stets zur Verfügung zu stehen und nach jedem Orte mich zu verfügen, wo meine Anwesenheit gewünscht wird, aber ich fühle jetzt, daß ich allen diesen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.“

Wenn ich einigen meiner Freunde einige Enttäuschung und Ungelegenheit bereitet habe, so mögen sie mir verzeihen; aber ich kann nicht die Linte ziehen, bis zu der ich meine Besuche erstrecken kann, und so möge für jetzt mein Dank und mein Lebewohl sein.

Ich hoffe aber in nicht zu ferner Zeit vielleicht zurückkehren zu können, um meine Freunde in dem häuslichen Leben Englands zu sehen, um einige der Verpflichtungen zu lösen, die mich an das großmüthige Volk dieses Landes knüpfen, und denen vollständig nachzukommen, ich fühle es, über meine Kräfte geht.

London, 22. April. G. Garibaldi.

Die Juden in Galizien.

Bekanntlich hat der Lemberger Stadtmagistrat über Aufforderung der galizischen Statthalterei ein Memorandum über die Stellung und die Rechte der Juden in Galizien abgefaßt, in welchem die Bekenner der mosaischen Religion in eben so einseitiger wie geschäftiger Weise geschildert werden. Dies dürfte nicht überraschen, da man aus mehreren Verfügungen und Beschlüssen des Lemberger Magistrats die Bestimmung kannte, von welcher derselbe gegen diesen Volksstamm besetzt ist. Die Statthalterei hat nun, wie die „West. Zig.“ berichtet, auch die Lemberger Polizeidirection aufgefordert, ein auf Wahrnehmungen und Thatfachen gestütztes Gutachten über die galizischen Juden abzugeben, und die genannte Behörde hat sich dieses Auftrags im Geiste der Humanität und der Aufklärung entledigt. In diesem Gutachten heißt es:

„Die Polizeidirection verurtheilt den Anspruch des Stadtmagistrats als die Ausgeburt verrotteter anti-civilisatorischer Ansichten. Die Regierungserlasse, auf welche sich der Magistrat stützt, gehören einer abgeschlossenen Periode an. Es sei falsch, daß die Doctrinen des Talmud, welcher übrigens viel von seiner Autorität bereits eingebüßt, sich nicht mit den Grundbägen der christlichen Moral und Gerechtigkeit in Einklang bringen lassen. Allerdings gibt es eine ganz kleine Fraction von Strenggläubigen, die den Fortschritt negirt und sich innerhalb der überlieferten Anschauungen abgrenzt, aber auch diese halten sich von jeder Proselytenmacherei fern, vermeiden sorgfältig jeden Conflict mit der herrschenden Religion und ihren Gläubigen und begegnen den Geistlichen anderer Confectionen mit Achtung.“

Es sei falsch, daß die Juden sich willkürlich in ihrer eigenen Nationalität abschließen und sich aus der übrigen Bevölkerung des Landes ausschneiden. Es sind vielmehr die Beschränkungen, die ihnen auferlegt wurden, die systematisch betriebene Entfernung aus der christlichen Gesellschaft, aus ihren Bezirken und Rechten, welche eine Scheidewand schufen, derentwillen man jetzt den Juden verantwortlich macht.

Es sei nicht freie Wahl, wenn die Juden meistens den Handel und den Bucher als Lebensberuf ergreifen; in ihrer staatlichen Selbstständigkeit waren die Juden ein Ackerbau und Viehzucht treibendes Volk; auch gegenwärtig suchen sie kein Schlaraffenleben, arbeiten vielmehr als Fuhrleute, Lastträger u. s. w. im Schweiße ihres Angesichtes um ihr tägliches Brod.

Es wird behauptet, fährt die Polizeidirection in ihrem Referat fort, daß die Preßion der öffentlichen Meinung eine Gleichberechtigung der Juden in Galizien unthunlich mache; wer aber die öffentliche Meinung hier zu Lande kennt, und wie sie durch Wenige gemacht wird und welche egoistische Motive die Leiter der öffentlichen Meinung beherrschen, der kann es durchaus nicht gut heißen, daß eine constitutionelle, im Fortschritt begriffene Regierung sich von einem Act der Humanität und der Billigkeit zum Nachtheil des Rechts und der Wahrheit abhalten ließe. Eben so wenig wie die anderen Motive des Magistrats kann der Einwurf derselben sichhalten, daß aus der Unfähigkeit (?) der in einem engen Bezirk zusammengepackten Juden ein Nachtheil für die allgemeine Gesundheitspflege erwachsen könnte, wenn eine Annäherung stattfände. Es ist notorisch, daß jene Israeliten, die das Obkto verlassen konnten und durften, in Wohnung, Kleidung, Reinlichkeit, in der Erziehung ihrer Kinder und in ihrer ganzen Erscheinung sich durch nichts von ihren Mitbürgern unterscheiden, und wenn bei der untern Volksschichte allerdings jene Reinlichkeit vermißt wird, die der Magistrat zur Bedingung für die Rechtsstellung der Juden macht, so ist dies die Folge der unangemessenen Bestimmungen, welche sie auf ein enghesgrenztes Territorium wiesen, auf dem sie zusammengedrängt leben müssen. Daß diese inhumane Einengung allein die Schuld an dem trägt, was zum Vorwurf gemacht wird, zeigt der jüdische Soldat, der sich in nichts von seinen Cameraden unterscheidet, weil ihm die Möglichkeit der freien Bewegung, des Genußes einer gesunden Wohnung und frischer Luft gegeben ist.

Die Polizeidirection glaubt demnach der Aufhebung der die bürgerliche Rechtsstellung beengenden Schranken das Wort sprechen zu sollen, woraus auch der hohen Regierung, besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ein politischer Vortheil von großer Tragweite erwachsen würde. Die Regierung könne, nachdem sie die Juden zum Apothekergewerbe und zur Bekleidung von Notarstellen zugelassen, die confessionellen Hindernisse bezüglich des Wohnens, des Gewerbetriebes und der Erwerbung unbeweglicher Güter nicht länger gelten lassen.“

Neuestes.

München, 26. April. Prinzessin Luise von Baiern, Tochter Sr. k. Hoheit des Großherzogs Leopold von Toskana, ist heute Morgens im Alter von 39 Jahren gestorben.

Altona, 26. April. Die Bundescommissäre haben unter dem 25. d. eine Bekanntmachung erlassen, welche sagt: Se. Majestät der König von Preußen hat bei seinem Scheiden zu erkennen gegeben, daß er durch den erhebenden, seinem Herzen wohlthuenden Empfang von Seiten der Behörden, der Geistlichkeit und aller Classen der Bevölkerung sich aufs innigste ergriffen gefühlt. Zugleich hat Höchstderseibe seinen lebhaften Dank für die festliche Aufnahme der nach heiligem Kampfe aus Schleswig nach Holstein zurückgeführten Truppen ausgesprochen. Die Bundescommissäre bringen diese Dankesbezeugung zur Kunde der Theilnehmigen.

Paris, 26. April. Der „Moniteur“ meldet: Die Konferenz hat sich gestern in London versammelt. Es waren alle Mitglieder derselben anwesend.

Kaiser Maximilian von Mexico ist in Gibraltar angekommen und reist heute von dort ab.

Toulon, 25. April. Drei Linienfahrtschiffe und eine Corvette sind von hier nach Tunis abgegangen, wo der Aufstand fortdauert. Es geht das Gerücht, der Bey sei gestürzt worden.

London, 26. April. In der gestrigen Konferenzsitzung wurde Carl Russell einstimmig zum Präsidenten, William Stuart zum Secretar erwählt. Die Waffenstillstandsfrage blieb unerledigt. Die Konferenzen werden wahrscheinlich zweimal wöchentlich stattfinden.

London, 26. April. Der Waffenstillstandsantrag kann, da man Dänemark freie Hand zur See lassen will, von den deutschen Großmächten und Deutschland als abgelehnt betrachtet werden.

Was haben wir zu thun, um in Ungarn den Nationalwohlstand zu heben?

IV.

„Kenntnisse und gute Erziehung führen am sichersten zur weichen und sparsamen Verwendung der vorhandenen Kräfte; Unwissenheit dagegen ist die theuerste Sache im Lande. Ein unterrichtetes und verständiges Volk ist immer sittlicher und fleißiger als ein unwissendes und ungebildetes.“
 Adam Smith.
 (Ueber den Wohlstand der Völker.)

Um also Industrie im Lande zu schaffen, welche als ein Hauptfactor der Nationalökonomie mit einer rationellen Landwirthschaft verbunden allein im Stande wäre, in unserem schwer geprägten Vaterlande einen dauernden, nicht von jedem Elementarereigniß gleich bedrohten Nationalwohlstand herbeizuführen, — muß vor Allem unsere arbeitende Classe unterrichteter und verständiger, sittlicher und fleißiger gemacht, im allgemeinen aber Sinn und Neigung für industrielle Unternehmungen im Publikum wachgerufen, und gleichzeitig aus unserer Jugend eine thatkräftige, industrielle Generation geschaffen werden.

Ersteres, die vom Zeitgeiste bereits gebieterisch geforderte Ausbildung und Verbesserung unserer Handwerksgehilfen und mechanischen Arbeiter kann nach den Beispielen der größten Industriestaats tüchtig in einer nicht gar langen Zeit durch zweckentsprechende, an Sonn- und Feiertagen zu haltende, praktische Vorträge aus der Experimental-Physik und Chemie, Mechanik und Baukunst, und über die auf dem Gebiete der Industrie und Technik gemachten neueren und neuesten Erfindungen und Verbesserungen erzieht werden. In Wien z. B. werden, nur so weit ich denke, seit 20—30 Jahren von bewährten Fachmännern derartige Vorträge an Sonn- und Feiertagen gehalten, die nicht nur von Handwerksgehilfen und mechanischen Arbeitern, sondern auch von den ersten Meistern der Residenz, von Mechanikern, Optikern, Baumeistern, Fabrikanten und andern Hunderten von Industriellen, ja sogar von Technikern und andern Academikern zahlreich besucht werden. Und wir hören diese praktischen Vorträge stets mit dem größten Interesse, obwohl wir keine Laien darin waren. — Ich bin daher der Meinung, ja der Ueberzeugung, daß auch die hiesigen Meister und Industriellen, denen in ihrer Jugend trotz ihrer guten Anlagen nicht vergönnt war, eine den jetzigen Anforderungen der Zeit entsprechende wissenschaftliche Ausbildung für ihren betreffenden Industriezweig, oder überhaupt die nöthige allgemeine technische Bildung zu erhalten, — solche von bewährten Fachmännern zu haltende und von allen erforderlichen Lehrhilfsmitteln unterstützte, praktische Vorträge mit größtem Nutzen und auch mit Vergnügen an Sonn- und Feiertagen hören würden.

Und in der That, ist es nicht hinreichend, nur unsere Arbeiter und Gehilfen zu verbessern, sondern es müssen gleichzeitig die Meister, Deconomen und Industriellen im Lande von den ungeheuren Fortschritten der Technik und dem unschätzbaren Nutzen der Industrie vollkommen überzeugt werden, um die Segnungen eines National-Gewerbevereines zu erkennen und zu genießen, um Willenskraft und Energie genug zu besitzen, Fabriken zu errichten, und unsere Producte, die Schätze unseres Landes, selber zu verarbeiten und bis zur höchsten Potenz zu verwerthen; es muß ihnen augenfällig gezeigt und bewiesen werden, wie weit wir noch in Ungarn hinter den Riesenfortschritten der Industrie unseres technischen Zeitalters zurück sind, um sie zu größerem Gewerbesfleiß und zur Aneignung und Anwendung der in den resp. Gewerben gemachten Verbesserungen und Erfindungen anzueifern.

Wer mir, wie der „Beste Hirn“ dem Baron Cötvös auf dessen als Präsident des Gewerbevereines gehaltenen Antrittsrede, erwidern wollte: Ungarn habe genug Industrie, weil man etwa in Pest einen ebenso schön und gut gemachten Anzug als in Wien bekommen kann, der weiß selber nicht, worin die eigentliche Aufgabe und der große Nutzen der Industrie besteht, und was die Technik und Industrie unseres Zeitalters zu leisten im Stande ist.

„Nicht um Perle und Edelstein“, sagt Carl Müller, „dreht sich die Industrie, nicht um Gold und Silber. Bei ihnen würden Millionen verhungern. Um das Niedrige (Unscheinbare) aber bewegt sie sich: um den schmutzigen Tabak, den unscheinbaren Flach, die sparrige Baumwolle, die schmutzigen Kohlen, das gemeine Eisenerz, die niedrige

Zuckerrübe und ähnliche schlichte Gebilde der Erde. Aus niedrigem Staube fließt die Quelle des Reichthums bis zu den Mächtigen der Erde hinauf, Millionen Hungernde speisend, Millionen Dürftende tränkend, Millionen Nackende kleidend.

Des Bettlers Lumpen werden in der Hand des Papierfabrikanten zum kostbaren Fabrikzweig. Dem Lehren lesenden Proletarier gleich sammelt die Industrie sogar Papiermüll, die in den Papiermachefabriken als herrliche Doisen, Masken und Puppen, bei welchen Letztern auch die unbeachteten Sägespäne zum Ausstopfen dienen, ihre Aufsehung feiern. Sie hält es auch nicht unter ihrer Würde, den Straßen- und Chaussée-Staub zu benützen und zu verwirren. Die schönen Blumenampeln, die wir heute in den elegantesten Zimmern als herrliche und billige Zierden so gerne sehen und als Siderolith kennen, sind seine Producte. Dem schmutzigen Kothre reißt sich der Meerschäum an, auf welchen sich ein wichtiger Fabrikzweig in den kostbaren Tabakspfeifen gründet. Kein Thier stirbt, wovon die Industrie nicht jeden Theil desselben zu benützen wüßte. Seit Jahrhunderten hat uns Africa mit Salmiak versehen. Tausenden von Brustkranken half er wieder auf die Füße. Und was war er? Nichts anders als das Sublimat des Kameelmistes. Und ist der Guano, den man mit großen Kosten, Mühen und Gefahren von Süd-America und Africa nach Europa bringt, um hier den Boden fruchtbarer zu machen, was anders als der Urath von Seevögeln? Wahrlich, nichts ist in den drei Reichen der Natur so geringfügig, was nicht die Industrie zu irgend einem Zwecke ausbeuten könnte; der zum Millionär gewordene Matador der Stiefelwische-Industrie, der berühmte Habermann, würde uns das sicher gern bestätigen haben.

Aber nicht nur in der mannigfachsten, nutzbringendsten Verwendung aller Producte der Erde besteht die Aufgabe und der Vortheil der Industrie, sondern auch in der Ersparnis an Zeit und Arbeit, und in dem Triumph des menschlichen Geistes, alle bisher gekannten Hindernisse zu beseitigen. — Wo ist die Spinnerin, die wie die Mule Jenny, eine sogenannte Spinnmaschine in Frankreich, im Stande wäre, aus einem einzigen Pfund roher Baumwolle einen Faden zu spinnen, der 53 französische Meilen lang ist? — Die Dampfkraft, mittelst welcher nur das Wasser aus den Stollen der Gruben in Cornwall (England) weggeschafft wird, verrichtet alle 24 Stunden die Arbeit von 30,000 Pferden oder von 600,000 Menschen. Bei dem Neu- und Umbau von Paris wurden Häuser von oben bis unten durchgegräbt, um die eine Hälfte derselben auf die andere Seite der neuen Straße zu versetzen; und in dem für Neuerungen so empfänglichen America wurden im Staate Illinois sämtliche Häuser von Chicago, einer Stadt von nahezu 100,000 Einwohnern, um circa fünf Fuß sammt ihrem Fundamente gehoben, weil die Stadt in ihrem eignen Urath zu verkommen drohte. Am westlichen Ende Englands, Dublin gegenüber, wurde 1850 über der Meerenge von Menai 1000 Fuß über dem Wasserspiegel eine 1841 Fuß lange Tunnel-Brücke aus Eisen in Form eines colossalen Cylinders vollendet, durch welchen zwei Eisenbahnen durchzuführen; u. dgl. m.

Müssen nicht, frage ich, solche Thaten, die die ungeheueren Fortschritte der Industrie und Technik befunden, in uns, wenn nichts anders, doch die Ueberzeugung hervorgerufen, daß wir auf diesem Felde hinter anderen Nationen weit zurückgelassen sind, und daher noch viel, sehr viel zu thun übrig haben, um von dem Weltmarkt nicht gänzlich durch das industrielle Ausland verdrängt zu werden? — Wann es nun schon geboten scheint, unsere Meister und Capitalisten für die Industrie zu gewinnen, und unsere Arbeiter für dieselbe tauglicher und brauchbarer zu machen, um wie viel nothwendiger, ja dringender muß es sein, aus unserer Jugend eine thatkräftige, industrielle Generation zu machen! Dies aber kann zuvörderst nur durch gute Reals- und Gewerbeschulen geschehen.

Darum intelligente Bürger von Arad, die Ihr für jeden Fortschritt der Zeit empfänglich seid, säumet nicht, und errichtet um jeden Preis möglichst bald eine Realschule. Das löbliche Handclegremium hat ja schon diesen hochwichtigen Gegenstand zu dem seinigen gemacht, und einem eigens hiezu gewählten Comité, dem wieder zwei andere Comité's mit Rath und That zur Seite stehen, übergeben. Laßt Euch vom Parteigeiste nicht hindern, durch Hindernisse nicht abbrechen! Unterstützt aus allen und mit vereinten Kräften, und mit Energie und Ausdauer diese Männer in ihrem uneigennütigen edlen Streben! Reichen die materiellen Kräfte nicht hin, ein Realgymnasium oder eine Oberrealschule zu errichten, so errichtet eine Zehnjährige, selbstständige, städtische Unterrealschule; denn eine solche Anstalt erfordert nur einen Fond von 150,000 Gulden und kann jederzeit zu einer Oberrealschule erweitert werden. Schaffet gemeinschaftlich, wenn auch mit großen Opfern, den hiezu vor allem andern erforderlichen Fond so schnell als möglich her, sei es mittelst einer Hypothek-Anleihe auf Amortisation oder durch eine Actiengesellschaft oder wie immer, gleichviel: nur verträumt die theure Zeit nicht, deren mahrender Ruf schon seit Jahren zu unseren Ohren dringt. Wähet wir auf diesen Ruf, schaffen wir Industrie und Industrielle; sonst werden wir in der Sphäre unseres Zeitgeistes uns nicht erhalten können, und wie ein Luftballon, dem sein Träger, das Gas, fehlt, immerfort mit den Elementen zu kämpfen haben, und endlich, wenn Ihr schon all' Eure Habe als Ballast über's Bord geworfen haben würdet, dennoch jedem Sturme preisgegeben, über die Mittelmäßigkeit uns nicht erheben können. Andere Völker werden uns dann überflügeln und wir werden sie nie erreichen können; wir müßten dann in unserem eignen Fette erstickten oder an unserm eignen Marke nagend uns aufreiben und endlich untergehen, wovor der Himmel uns bewahren möge.

M. R ó z s a g i, technischer Reallehrer.

(Indem wir mit dem vorstehenden Artikel den Cyclus der eben so wohlgemeinten als trefflich ausgeführten Auf-

*) Eine Privat-Realschule kann, selbst wenn sie das Oeffentlichkeitsrecht erhält, nur dann eine Communal-Realschule entgegenkommen, wenn der Vorsteher derselben entweder ein technisch gebildeter Reallehrer oder im Stande ist und sich bereit erklärt, jährlich auf Lehrer, Lehrmittel und Localverhältnisse 4-5000 fl. zu verwenden. Das sind Bedingungen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen, wenn sich nicht die nachtheiligen Folgen davon an unserer Jugend grausam rächen sollen.

sätze abschließen, können wir nicht umhin, dem geehrten Herrn Verfasser neben unserer vollsten Anerkennung auch unsern wärmsten Dank für diese höchst schätzenswerthen Beiträge, mit welchen er unser Blatt bereicherte, auszusprechen. Er hat damit bewiesen, daß er den Beruf eines Lehrers, welcher hauptsächlich darin besteht, die Bildung zu verallgemeinern, vollkommen zu erfassen vermöge, indem er einen wichtigen Factor derselben, die Presse, ungleich vielen seiner Berufsgeossen, welche auf Journale und Journalisten vornehmlich herabsehen zu können verneinen, zu benützen nicht verschmähet, um durch ihre Vermittlung in einer für unsere Stadt, ja für den ganzen Landesheil, in welchem wir leben, so bedeutungsvollen Frage, sein wohlgemeintes und wohlwollendes Votum abzugeben. Wir wollen hoffen, daß dieses nicht vereinzelt bleiben und der sehr geehrte Verfasser desselben uns recht bald wieder mit einer Arbeit aus seiner bewährten Feder erfreuen wird. — Die Redaction.)

Tagesneuigkeiten.

Arad. In den jüngsten Tagen ist von dem hochachtbaren Hause Gaspar Schindler's Erbe in Zürich in der Schweiz, ein 24 Centner betragendes Quantum von gebörtem Obst und anderen Victualien zur Linderung des Nothstandes in Ungarn, an den Freiherrn v. C ö t v ö s gelangt, welcher hiervon ein Quantum von 54 Centnern an den Gutsbesitzer Herrn v. V o h u s zur Verteilung im Arader Comitate übersendete, mit dem Bemerkten, daß hauptsächlich jene Orte, wo der Scorbut grassire, bei der Verteilung in Betracht gezogen werden sollen. Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, können wir nicht umhin, sowohl den edlen Wohlthätern in der Schweiz, dem verehrten Freiherrn v. C ö t v ö s, so wie auch dem geehrten Vermittler für die Nothleidenden unseres Comitats, Herrn S i g m u n d v. V o h u s im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Bei dem endlichen Eintritt des Frühlings, welcher es nach dem verlebten nahezu sieben Monate langen, äußerst strengen Winter nun wieder ermöglicht, im Freien sich zu ergehen, wendet sich die Aufmerksamkeit des Publikums jenen öffentlichen Vocalen zu, wo es nach einem längeren Spaziergange sich niederlassen und Erfrischungen zu sich nehmen kann. Bekanntlich haben wir eben keinen Ueberflus an solchen Orten und eine Vermehrung derselben kann also im allgemeinen nur eine freundliche Aufnahme zu gewärtigen haben. Eine solche dürfte aber dem Unternehmern des bekannten Restaurateurs Herrn B a u e r, welcher am Eck der Stadtwalden-Gasse am 1. Mai eine Restauration mit einer sehr freundlichen Gartenlocalität eröffnet, um so eher zu Theil werden, als bekanntlich Herr B a u e r ein vorzügliches Bier auskocht und sein Speisentarif sehr billig gestellt ist. — Damit jedoch die mit immer größerer Macht sich ausbreitende Neigung zum Dienste Gambirinus durch die Entfernung des Herrn B a u e r aus der innern Stadt keinen Abbruch erleide, wird vom 1. Mai angefangen auch in dem beliebten H o p f e n g a r t e n ein Bierkeller eröffnet, u. z. beabsichtigt der dortige Restaurateur, Herr K a r n e r, dem Pester Bier eine gefährliche Concurrenz durch den ausschließlichen Ausschank von Arader Bier zu bereiten, das nach Aussagen bewährter Kenner dem Erstern in gar keiner Beziehung nachstehen, dabei aber durch einen bei weitem billigeren Ausschankpreis sich auszeichnen soll.

Zur Zerstreung von Zweifeln, welche in einer Competenzfrage über die Verhandlung von Gesuchen wegen zwangsweiser Weingehaltablösung aufgetaucht sind, ist in einem hohen Hofanzeldecree vom 18. Februar l. J., Z. 1007, festgesetzt worden, daß in derartigen Ablosungsangelegenheiten die in den §§. 11-13 des allerhöchsten Patentgesetzes vom 2. März 1853 vorgeschriebenen Vorgangsnormen streng als Richtschnur zu nehmen und demgemäß derartige Angelegenheiten im Administrationswege zu erledigen sind, mit dem Bemerkten, daß an die Stelle der im angezogenen allerhöchsten Patente erwähnten k. k. Comitatsbehörde die wieder hergestellten Comitats getreten sind, deren Vertreter gegenwärtig die Comitatsleiter.

Am vergangenen Samstag hat in Wien zu Ehren S h u s t e l k a's ein Festbankett stattgefunden. Der von dem geehrten Volksmann ausgebrachte Toast schloß mit folgenden Worten:

„Ja, meine Herren, ich habe stets dem Volke gedient und werde stets dem Volke und allen Völkern Oesterreichs dienen. Alles, was ich bin und habe, danke ich dem Volke; bin ich doch selbst aus jener Sphäre desselben hervorgegangen, welche man die „untern Schichten“ zu nennen liebt; als der fünfjährige Sohn eines Artilleriecorporals, der im Hospital starb, kam ich nach Wien. Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, so erfüllen mich meine Erinnerungen mit Dank gegen das Volk und glauben Sie mir, ich folge auch einem Gefühle der Dankbarkeit, wenn ich mein Glas erhebe, um ein Hoch den Wählern des neunten Bezirkes zu bringen.“

Der Finanzminister hat in Gemäßheit des §. 4 des Reglements für die Hypothekencreditabtheilung der Nationalbank über Vorschlag der Vordirection die Herren Georg v. F a r y und Ladislaus v. P a r t a n g h i zu Vertrauensmännern bei dem Comité der erwähnten Abtheilung der Nationalbank ernannt.

Herr Simon Ritter v. B i e d e r m a n n, Vicepräsident des k. k. Vorparlamentes, Chef des Banthauses M. Biedermann und Comp. u. ist am 24. d. M. Vormittags 9 Uhr plötzlich gestorben. Der Hingeshiedene war ein, durch strenge Rechtlichkeit und Wohlthätigkeitssinn ausgezeichnete Mann. Das von seinem Vater M. B i e d e r m a n n, der sich aus bedrängten Verhältnissen durch unermüdete Thätigkeit zu einem der geachteten Großhändler der Residenz emporgeschwungen hatte, gegründete Haus hat er im vollen Ansehen zu erhalten gewußt und die Zahl der milden Stiftungen, die der Vater begründete, noch vielfach vermehrt.

(Ein Rusen der Notiz: „Közsa Sándor entsprungen.“) Wie aus einem Schreiben aus Kuffstein ersichtlich ist, soll der dortige Photograph Stenzl in Folge der Notiz: „Közsa Sándor aus seinem Gefängnisse entflohen, bis zum Widerruf des „Wanderers“ nicht weniger als 18,000 Stück (?) photographische Bilder sowohl nach Deutschland wie ins Ausland expedirt haben. — In einer Wiener Kunsthandlung allein sind nicht weniger wie 1800 Stück verkauft worden. Der Photograph erhielt dafür die Summe von 3600 fl.

(Gewaltfame Entführung eines Arrestanten.) Josef Potryski aus Zloczow, 18 Jahre alt, vom Bezirksamte Manaferszka in seine Heimat geschoben, wurde dem behördlichen Geleite durch einen Unbekannten, der mit einem zweispännigen ungarischen

Wagen von Pöbajce gegen Enilowödy fuhr, gewaltsam abgenommen und entführt.

Jules Lecointe, der bekannte Pariser Revuekünstler und Herausgeber der „Monde illustré“ ist am 22. d. Mts. in Paris gestorben.

J. (Aus der Lunka.) Während die Concomen anderer Gegenden Magelieder über den schlechten Stand anstimmten, steht die Lunka in dieser Beziehung als ein Eldorado da; denn die Saat steht hier über alle Erwartung schön, und in so üppigem Maße, daß die meisten Besitzer genötigt sind, aus Furcht vor zu großer Ueberwucherung, den Weizen vom Vieh abweiden zu lassen; bleibt die Zeit weiter so günstig, so haben wir ein Segenjahr zu hoffen. Wie aber auf diesem Erdenrunde nichts vollkommen sein kann, so bewährt sich dies auch hier, und zwar ist hier die Sicherheit der Person und des Eigenthums sehr gefährdet. Täglich hört man die schrecklichsten Geschichten von Raub und Mord, die Fälle folgen rasch aufeinander. In letzter Zeit haben die verwegentesten Ueberfälle in Arad, Somoskeß und Kalácsa stattgefunden, wo ich besonders den Muthes des Ueberfallenen im letztgenannten Ort nicht unerwähnt lassen kann. Gegen 10 Uhr Nachts nämlich erschienen am Fenster desselben drei bewaffnete Individuen, und befahlen ihm, ihnen Geld zu geben; derselbe weigerte sich ihrem Begehren, und gab ihnen 60 fl.; sie meinten jedoch, daß dies für zwölf Personen zu wenig sei, denn so viele wären ihrer, und geboten ihm, noch herzugeben. Er ging zurück in's Zimmer, und kam, begünstigt von der Dunkelheit, mit einem Terzerol zum Fenster, um den zunächst stehenden zu erschlagen, doch die Waffe verlagerte ihren Dienst. Durch diesen Widerstand waren nun die Räuber auf's Höchste gereizt, sprangten die Küchentüre und gingen an's Erbreechen der Zimmerthüre; auch dies gelang, aber nur theilweise, indem sie nur ein Stück derselben aus seiner Lage bringen konnten. Dieß begünstigte die Lage des Bedrängten, und auf das Aeußerste gefaßt, schoß er aus der Thüre, erlegte einen der Banditen, und auf den zweiten Schuß verwundete er auch einen zweiten. Nun hielten die Räuber es für gerathen, das Feld zu räumen, den Verwundeten schleppten sie mit sich, und suchten das Weite, den Leichnam ließen sie jedoch zurück. — Vergleichlich freche Angriffe bewegten nun den Vorort-Bender k. k. Gendarmen-Posten im Vereine mit vier Sicherheitscommissären sammt ihren Hülfsleuten eine Streifung vorzunehmen, die auch den besten Erfolg hatte, denn schon heute ist eine nicht unbedeutende Anzahl der gefährlichsten Räuber in Haft gebracht. — Hierbei darf ich der trefflichen unsichtigen Leistung des Eszermöder Sicherheitscommissärs, Herrn Peter Bittner nicht unerwähnt lassen, ja sogar dieselbe lobend anerkennen, da er mit der größten Unerbrotlichkeit und Selbstverleugnung sich der Verbrecher bemächtigte, um sie der gerechten Strafe zu überliefern.

Executionen. Im Arader Comitatsgrundbuchamt am 4. Juli und nöthigenfalls am 5. September l. J., siets Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten der Wiener Nationalbank, die von der Frau Baronin Ludwig Lo Presti, geborenen Gräfin Cerassine Esterházy gerichtlich in Beschlag genommene, im Arader Comitatz befindliche Mithril Herrschaft, dann die Realitäten in Tok und Szekestne. — In Kovács am 10. Mai l. J., von Wilhelm von gepänderte verschiedene Fahrnisse, als Fässer auf mehrere hundert Eimer, Vottiche, Kupferkessel, ein Eisenwagen, ein eisenbeschlagener Schlitten; in der Kolna des Gepändertums. — In O-Pécska am 11. Mai und nöthigenfalls am 11. Juni l. J. zu Gunsten des Argyelan Peter das von Mamilla Marjanianu gerichtlich gepfändete Haus und ein 4 E. Ackerfeld, bei dem dortigen Gemeindefaule. — In Wagh ar ad am 24. Mai und nöthigenfalls am 5. Juni l. J., siets Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten der Eleonor Szimbab von Argyelan Györgye gerichtlich gepfändete Immobilien als ein Haus und Weingarten an Ort und Stelle.

Wechselgerichtliche Firmaprotocollirungen

bei dem königl. Wechselgericht zu Arad.

In das Register für Einzelstmen:

Am 25. April:

Ungarisch: „Herrling János“, deutsch: „Johann Herrling.“ — Inhaber der Firma: Johann Herrling, Eisenhändler in Arad.

Ungarisch: „Richter Ernő F.“, deutsch: „Ernest F. Richter.“ — Inhaber der Firma: Ernest F. Richter, Stickerer- und Handarbeitshändler in Arad.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 27. April. (Orig.-Ber.) Das Getreidegeschäft verharrt in ruhiger Stimmung; Käufer wie Consumenten sind zuwartend, die ersten rechnen auf höhere, letztere auf niedrigere Preise, und so kommt kein Geschäft von Belang zu Stande; überdies werden je früher Getreideschlüsse abgewickelt und wird die Geschäftstille noch kurze Zeit andauern. — Von Futurum sind heute einige hundert Megeen Megeen festlicher Megeen Weizen ist á fl. 4.62 $\frac{1}{2}$ franco Bahn hier verkauft worden. Eine ähnliche ebenfalls franco Bahn Korn á fl. 3.80 ebenfall's franco Bahn.

In Gerste und Hafer ist kein Geschäft. Die Witterung ist sehr angenehm und beim Sommerlich warm; doch wäre ein baldiger warmer Regen der Vegetation sehr förderlich.

Der Maros-Wasserstand unverändert.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 27. April 1864.

5% Metalliques	72.00
5% National-Anlehen	80.45
1860. Staatsanleihe	95.95
Banfactien	778.—
Credittactien	194.70
Wechsel-Cours.	
London	113.75
Silber	113.15
Dufaten	5.45 $\frac{1}{2}$